

Quereinstieg in den Beruf des Erziehers

Gute Ausbildung nah am Kind/Arbeit bringt große Verantwortung mit sich

Main-Kinzig-Kreis (re). Wer kann nicht von Künstlicher Intelligenz (KI) ersetzt werden? Von wem werden Menschen schon in frühester Kindheit geprägt? Wer hilft Kindern dabei, ihre individuellen Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln? Wer bietet frühkindliche Bildung, ist Bezugsperson und klebt Pflaster auf aufgeschürfte Knie? Vier Fragen, eine Antwort: Erzieherinnen und Erzieher in den Kitas im Main-Kinzig-Kreis.



Die Voraussetzung, um den sinnstiftenden Trendberuf ergreifen zu können, ist die Mittlere Reife oder ein gleichwertiger Schulabschluss. Geht jemand den klassischen Bildungsweg, um Erzieherin oder Erzieher zu werden, schließt sich eine zweijährige Ausbildung zur Sozialassistentin an. Hier werden grundlegende Kenntnisse für pädagogische und sozialpflegerische Berufe vermittelt. Auf dieser Ausbildung baut die weiterführende Ausbildung zur Erzieherin oder zum Erzieher an einer Fachschule für Sozialwesen auf, etwa an den Beruflichen Schulen in Gelnhausen oder an der Eugen-Kaiser-Schule in Hanau.

Die Ausbildung gliedert sich in einen überwiegend fachtheoretischen Teil, der zwei Jahre einschließlich zwei Praktika in einer sozialpädagogischen Einrichtung umfasst, und ein anschließendes Berufspraktikum von einem Jahr. „Wenn jemand schon als Schüler dieses Berufsziel anstrebt, rate ich zu diesem Weg“, sagt Irmgard Hergert, Leiterin der Fachschule für Sozialwesen in Gelnhausen. Zudem gibt es für entsprechend vorgebildete Personen Möglichkeiten, die Ausbildung zu verkürzen.

Immer mehr Menschen interessieren sich für den Erzieherberuf

Doch was ist mit jenen, die sich später im Leben für den Erzieherberuf interessieren? „Es gab schon immer Quereinsteiger“, antwortet Eva Zinnbauer, Leiterin der Fachschule für Sozialwesen in Hanau. Und: „Menschen mit Abitur oder Fachhochschulreife und einem Freiwilligen Sozialen Jahr etwa können schon lange ohne die Ausbildung zur Sozialassistentin direkt die Erzieherausbildung absolvieren.“ Irmgard Hergert ergänzt: „Mit der Praxisintegrierten vergüteten Ausbildung (PivA) wurde ein Angebot geschaffen, das für Quereinsteiger interessant ist.“ Sie beobachtet, dass



Pädagogische Fachkräfte in Kitas vermitteln Kindern Spaß am Lernen und begleiten sie zum Beispiel beim Basteln. FOTO: MKK

sich immer mehr Menschen für den Erzieherberuf interessieren. „Sie kommen aus unterschiedlichen Berufsfeldern, sind ganz unterschiedliche Lebenswege gegangen, bringen tolle Qualifikationen und Kompetenzen aus ihren Erstberufen mit“, bestätigt Eva Zinnbauer. Unter den Bewerbern sind Hotelfachleute, Schreiner und Steuerfachkräfte. Es sind Frauen, die als Tagesmutter gearbeitet haben, deren Kinder mittlerweile groß sind und die als Erzieherin arbeiten wollen. Es sind Menschen, die ein Studium – zum Beispiel Grundschulpädagogik – aufgenommen haben und feststellen, dass sie Kinder lieber begleiten und nicht bewerten wollen. Für sie eröffnet sich mit PivA ein Weg in ihren Traumberuf.

Voraussetzungen für PivA

Die Voraussetzungen für PivA reichen von einer abgeschlossenen Berufsausbildung, Fachhochschulreife oder Abitur plus einer dreimonatigen Vollzeitpraxis in einer sozialpädagogischen Einrichtung bis hin zu 33 Monaten Tätigkeit als Tagespflegeperson mit Nachweis vom Jugendamt plus dem bereits genannten Praktikum. Eine dritte Variante umfasst 36 Monate Vollzeitberuflichkeit oder Vollzeitpraktikum in einer sozialpädagogischen Einrichtung, zum Beispiel in einer Kita, Bundesfreiwilligendienst, eine Tätigkeit als Au-Pair, die erzieherische

Tätigkeit in der Familie oder eine ehrenamtliche Tätigkeit können gegebenenfalls angerechnet werden.

Mit allen Bewerbern für den Quereinstieg werden vorab Gespräche geführt. „Wir wollen wissen, wer die Personen sind und ob sie sich für den Beruf eignen, wenn sie in einer Kita arbeiten“, erläutert Eva Zinnbauer. Irmgard Hergert ergänzt: „Kita-Kinder werden uns von den Eltern, von der Gesellschaft anvertraut. Es sind Schutzbefohlene, für deren Wohl wir Verantwortung tragen. Dem müssen wir gerecht werden.“

Beim Verdienst in der Ausbildung hat sich bereits einiges getan

In den ersten beiden Ausbildungsjahren gehen die Auszubildenden an zwei Tagen in der Woche einer beruflichen Tätigkeit in einer sozialpädagogischen Einrichtung nach und an drei Tagen nehmen sie am Unterricht teil. Im dritten Ausbildungsjahr erhöht sich der Stundenanteil in der Praxis. Die Vergütung beläuft sich auf etwa 1200 Euro monatlich und erfährt eine jährliche Steigerung. „Die Studierenden werden nach Tarifvertrag bezahlt“, sagt Irmgard Hergert. Eva Zinnbauer befindet: „Beim Verdienst in der Ausbildung für Erzieherinnen und Erziehern hat sich einiges getan.“ An den Schulen steigt die Zahl der PivA-Studierenden. Die Vergütung ist dafür ein wesentlicher Grund, aber auch der große

Praxis einzubringen. Fallbeispiele werden natürlich auch von den Lehrkräften eingebracht und besprochen“, berichtet Eva Zinnbauer. Schule, Lehrkräfte und Studierende wollen Ausbildung nah am Kind. Dafür bekommen die beiden Schulen viel positive Rückmeldung. Das sei sehr motivierend.

Projektarbeit, Gruppenprozesse und Erlebnispädagogik

„Es geht im Beruf um das Gestalten von Beziehungen und Partizipation. Deshalb vermitteln wir den Studierenden Kommunikationsfähigkeit, Planungs- und Beratungskompetenz, unterstützen aber auch mit persönlichkeitsbildenden Aspekten. Deshalb sind bei uns in Gelnhausen Projektarbeit und Gruppenprozesse Teil der Ausbildung“, erläutert Irmgard Hergert. Zum Konzept an der Eugen-Kaiser-Schule gehören auch Erlebnispädagogik und tiergestütztes Arbeiten. Wie am Pendant in Gelnhausen gibt es in Hanau eine inklusive Theatergruppe. Die Studierenden nehmen fachliche, theoretische und vielfältige andere Impulse mit in die Kitas des Main-Kinzig-Kreises und in andere sozialpädagogische Einrichtungen. So bereichern sie sowohl die Kita-Teams als auch die pädagogische Arbeit mit den Kindern.

Die Fachschule für Sozialwesen an den Beruflichen Schulen des Main-Kinzig-Kreises in Gelnhausen beziehungsweise die Fachschule für Sozialwesen an der Eugen-Kaiser-Schule in Hanau bietet die Ausbildung zur Erzieherin beziehungsweise zum Erzieher an. Informationen rund um das Thema gibt es unter www.bs-gelnhausen.de (auf der Startseite in der Suche „Sozialwesen“ eingeben). Im Podcast „MKK ganz nah“ (Folge 17) berichten zwei angehende Erzieherinnen und ein Erzieher auf YouTube über ihren Werdegang. Wer Interesse an einem Praktikum in einer Kita im Kreis hat, findet auf der Seite „Mit Kind und Kegel“ des Main-Kinzig-Kreises entsprechende Adressen unter www.milkindundkegel.de (auf der Startseite oben den Bereich „Kinderbetreuung“ anklicken).